



Absolute Körperspannung und -beherrschung sind erforderlich, um in die Mitte der Zielscheibe zu treffen. FOTO LISA LÖW

Alles hängt am Zeigefinger

IMMATERIELLES KULTURERBE Schützengesellschaft 570 Jahre alt

VON LISA MARIELLA LÖW

Babenhausen – Stattliche Männer mit Pistolen und Gewehren stehen regungslos am Fenster. Stille Minuten vergehen, bis ein lauter Knall ertönt. Einer hat geschossen – und sein Ziel voll in der Mitte getroffen. Was wie ein Westerntier aussieht, ist in Wahrheit das Schießtraining der Schützengesellschaft Babenhausen von 1454.

Jeden Donnerstag treffen sich Oberschützenmeister Heinz Eucker und seine Schützenfreunde im Vereinsheim an der Aschaffener Straße in Babenhausen. Versteckt hinter Bäumen, einem uralten, längst geschlossenen Hotel und einem unscheinbaren Tor liegt seit mehr als 100 Jahren ihr Trainingsgelände. „Früher kamen viele Leute in unsere Gegend und haben Fotos gemacht, denn es sieht aus wie ein Lost Place“, sagt Schützenmeister Eucker. Dabei ist der Schützenverein selbst noch viel älter: Stolz 570 Jahre und mittlerweile als immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet.

„**Schon ein minimales Wackeln im Arm verfälscht den Flug der Kugel.**“

Oberschützenmeister
Heinz Eucker

Eine Urkunde, die im Staatsarchiv Marburg aufbewahrt wird, belegt: Am 18. August 1454 wurde eine Schützengilde in Babenhausen gegründet. Graf Philipp der Ältere gab eine Schützen-

ordnung heraus, nach der jeder Schütze neben seinem Sold zehn Ellen Barchent und eine Gugel (Kapuze mit Schulterkragen) erhalten sollte. Die Männer schossen mit der Armbrust, bis Feuerwaffen erfunden wurden und sich eine zweite Schützengesellschaft, die Büchenschützen, gründete. Ein Aktenstück von 1781 im Staatsarchiv Darmstadt dokumentiert, dass die Scheibenschützengesellschaft Babenhausen einmal im Monat mittwochnachmittags geschossen hat.

Über weitere 100 Jahre später, am 19. März 1898, schlossen sich 20 Männer im Gasthaus „Zum Löwen“ offiziell zum Verein „Schützengesellschaft Babenhausen“ zusammen und gründeten so die Gilde neu. Die Stadt Babenhausen wies ihnen den damaligen Militärschießstand im Distrikt Oberhardt rechts der Aschaffener Chaussee zu, den die Schützen 1905 zum heutigen Standort links der Aschaffener Straße verlegten. Im Nationalsozialismus nutzten NS-Organisationen das Vereinsgelände, bis das Schützenhaus nach dem Krieg demontiert wurde. Ausgebombte Bürger verwendeten Dachziegel und Fenster für den Wiederaufbau.

Anfang der 1960er Jahre begannen die Babenhäuser, ihre Anlage neu zu bauen. Bis 1965 entstanden der Anbau Nemecek, in dem Luftgewehrschießen stattfindet, ein Kleinkaliberstand mit Zielen in 50 Meter Entfernung, ein Aufenthaltsraum und eine Schießhalle. Heute gibt es acht Zehn-Meter-Stände für Luftgewehr und Luftpistole sowie je fünf Stände für 50-



Heinz Eucker
Oberschützenmeister

und 25-Meter-Disziplinen. Rund 60 Mitglieder zählt der Verein – die meisten von ihnen sind seit vielen Jahren dabei. So wie Oberschützenmeister Heinz Eucker, der auf über 40 Jahre blickt. Der gebürtige Marburger kam einst zum Studieren nach Frankfurt, durch einen Freund zum Schießsport. „Ein Gesangsverein war nichts für mich“, sagt er augenzwinkernd. Was ist so faszinierend daran, stundenlang in der Schießhalle zu stehen und ein Ziel zu visieren, das 50 Meter entfernt ist? „Es ist der perfekte Ausgleich zum stressigen Alltag. Es ist Entspannung. Runterkommen.“ Kann man überhaupt von Sport sprechen? „Die Körperspannung, die wir brauchen, um die Schwachstelle (Mitte der Zielscheibe) zu fokussieren, ist enorm. Hinzu kommt die Körperbeherrschung, beim Schuss

wirklich nur den Zeigefinger und nicht den ganzen Arm zu bewegen.“ Da ist also nicht ein Fünkchen Glück dabei? – „Alles Technik.“

Anfänger starten mit den Luftgewehren. Dafür benötigen sie keinen Waffenschein, und die Scheiben sind nur zehn Meter entfernt. Dennoch will das richtige Zielen mit der 3,5 Kilo schweren Waffe gelernt sein: „Schon ein minimales Wackeln im Arm verfälscht den Flug der Kugel.“ Je mehr Übung die Neulinge sammeln, desto sicherer werden sie und können auch lernen, mit Kleinkalibergewehren und großkalibrigen Pistolen zu schießen – mit Waffenschein. Im Vereinsheim selbst lagern nur drei Waffen: „Jeder bringt seine Trainingsgeräte selbst mit und nimmt sie auch wieder mit nach Hause.“ Einige Babenhäuser gehen auch gern auf Turniere, um sich mit benachbarten oder befreundeten Vereinen zu messen. Aber am liebsten treffen sich die Schützen nach ihrem Training in der selbst bewirtschafteten Gaststätte, um den Donnerstagabend bei einem alkoholfreiem Bier und einem Leberkäsbrotchen gemütlich ausklingen zu lassen.

So gut wie neu und dabei noch **10% sparen!**

- NEUES DACH
- NEUES TOR
- TOR-ANTRIEB
- NEUER INNEN-ANSTRICH
- NEUER AUSSEN-ANSTRICH
- NEUER BODEN

Wir haben... Ein...

Haushalt 2024 wird